

1 Erfolgsrechnung 2001

	Ziffer im Anhang	2001 Mio. Franken	2000 ¹ Mio. Franken	Veränderung Prozent
Erfolg aus Gold	01	1 267,6	-2 159,6	
Erfolg aus				
Devisenanlagen	02	2 405,4	2 377,5	+1,2
Reserveposition beim IWF	03	17,8	53,2	-66,5
Internationalen Zahlungsmitteln	03	-1,0	23,9	
Währungshilfekrediten	03	8,6	11,1	-22,5
Erfolg aus				
Repo-Geschäften in Schweizer Franken	04	519,8	513,2	+1,3
Lombardvorschüssen	05	1,1	1,9	-42,1
Forderungen gegenüber Inlandkorrespondenten	06	1,7	2,4	-29,2
Wertschriften in Schweizer Franken	07	236,0	164,8	+43,2
Übrige Erträge	08	29,7	40,0	-25,8
Bruttoerfolg		4 486,8	1 028,4	+336,3
Zinsaufwand	09	-203,7	-336,9	-39,5
Notenaufwand	10	-33,7	-35,0	-3,7
Personalaufwand	11	-83,9	-79,5	+5,5
Sachaufwand	12	-82,9	-93,8	-11,6
Abschreibungen auf Sachanlagen	23	-21,2	-19,4	+9,3
Nettoerfolg		4 061,3	463,9	+775,5
Ausserordentlicher Aufwand	13	-6,9	-4,1	
Ausserordentlicher Ertrag		0,0	12,8	
Ausserordentlicher Aufwertungsgewinn Gold			27 700,5	
Gesamterfolg		4 054,4	28 173,2	-85,6
Zuweisung an Rückstellungen für				
die Abtretung der freien Aktiven	32	-357,2	-18 860,4	
Markt- und Liquiditätsrisiken auf Gold	33	-829,7	-6 589,9	
Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken	34	-1 359,5	-1 214,9	
Jahresgewinn	37	1 508,0	1 508,0	

¹ Angepasste Werte (vgl. Seite 84)

2 Bilanz per 31. Dezember 2001

in Millionen Franken

		2001	2000
	Ziffer im Anhang		
Aktiven			
Gold	14	28 100,1	30 014,4
Forderungen aus Goldgeschäften	15	4 882,2	4 710,5
Devisenanlagen	16	50 580,8	50 452,8
Reserveposition beim IWF	17	2 665,7	2 078,8
Internationale Zahlungsmittel	17	476,3	268,5
Währungshilfekredite	17	347,2	352,4
Forderungen aus Repo-Geschäften			
in Schweizer Franken	18	25 912,1	24 182,0
Lombardvorschüsse	19	9,0	0,5
Forderungen gegenüber Inlandkorrespondenten	20	73,7	276,3
Wertschriften in Schweizer Franken	21	6 000,0	5 409,8
Beteiligungen	22	89,3	89,5
Sachanlagen	23	534,8	537,3
Sonstige Aktiven	24	456,8	700,7
Nicht einbezahltes Aktienkapital	35	25,0	25,0
		120 153,1	119 098,4

		2001	2000
	Ziffer im Anhang		
Passiven			
Notenumlauf	25	39 844,7	35 485,7
Girokonten inländischer Banken	26	6 316,9	6 193,6
Verbindlichkeiten gegenüber dem Bund			
auf Sicht	27	154,1	164,7
auf Termin	27	2 251,9	9 888,0
Girokonten ausländischer Banken und Institutionen	28	629,8	203,4
Übrige Sichtverbindlichkeiten	29	182,7	161,5
Verbindlichkeiten aus Repo-Geschäften			
in Schweizer Franken	18	–	–
Verbindlichkeiten in Fremdwährungen	30	1 469,7	440,2
Sonstige Passiven	31	323,4	127,6
Rückstellungen für			
die Abtretung der freien Aktiven	32	19 217,6	18 860,4
Betriebsrisiken	34	465,9	467,1
Markt- und Liquiditätsrisiken auf Gold	33	7 419,5	6 589,9
Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken	34	40 252,9	38 893,4
Aktienkapital	35	50,0	50,0
Reservefonds	36	66,0	65,0
Jahresgewinn	37	1 508,0	1 508,0
		120 153,1	119 098,4

3 Anhang per 31. Dezember 2001

3.1 Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit

Die Schweizerische Nationalbank, Aktiengesellschaft mit Sitz in Bern und Zürich, ist die mit dem Notenmonopol ausgestattete Zentralbank der Schweiz. Sie hat nach Verfassung den Auftrag, eine Geld- und Währungspolitik zu führen, die dem Gesamtinteresse des Landes dient. Die Geschäfte, die sie tätigen kann, sind im Nationalbankgesetz geregelt. Die Nationalbank steht in Geschäftsbeziehungen mit Finanzinstituten im In- und Ausland, mit Bundesstellen, mit anderen Zentralbanken und mit internationalen Organisationen.

Der gesamtwirtschaftliche Auftrag der Nationalbank hat Vorrang vor der Gewinnerzielung. Die Nationalbank kann als einzige Institution im Lande autonom neues Geld schaffen. Sie muss den Notenumlauf sowie die Girokonten nicht verzinsen. Ein Grossteil der Erträge aus den Aktiven verbleibt daher als Überschuss. Als Verwalterin der schweizerischen Währungsreserven trägt die Nationalbank – auch bei sorgfältiger Bewirtschaftung der Aktiven – beträchtliche Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken. Diese sichert sie mit angemessenen Rückstellungen ab. Die Rückstellungen dienen auch der währungspolitischen Vorsorge. Sie gestatten der Nationalbank den Aufbau ausreichender Devisenreserven. Der angestrebte Bestand an Rückstellungen wächst im Gleichschritt mit dem Bruttosozialprodukt (vgl. Seite 103f).

Am 31. Dezember 2001 beschäftigte die Nationalbank 585 Personen (2000: 575), entsprechend 543,6 Vollstellen (2000: 534,1). Neben den Sitzen in Bern und Zürich führt die Nationalbank Zweiganstalten mit operativer Tätigkeit in Genf und Lugano. Zur Beobachtung der Wirtschaftsentwicklung in den Regionen ist die Nationalbank zusätzlich an den Standorten Basel, Lausanne, Luzern und St. Gallen vertreten.

3.2 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Buchführung, Bewertung, Bilanzierung und Offenlegung erfolgen – unter Berücksichtigung nationalbankspezifischer Gegebenheiten – gemäss den Vorschriften des Nationalbankgesetzes (NBG) und des Obligationenrechts (OR) sowie den Swiss GAAP FER¹. Aufgrund ihrer besonderen Geschäftstätigkeit erstellt die Nationalbank keine Mittelflussrechnung und veröffentlicht keinen Halbjahresabschluss.

Die wechselkursbedingten Wertveränderungen werden neu nicht mehr als separate Position im ausserordentlichen Teil der Erfolgsrechnung, sondern als zusätzliche Komponente den entsprechenden Erfolgspositionen zugeordnet. Die Auswirkungen sind unter Punkt 3.3 ersichtlich.

Sämtliche Geschäftsvorfälle werden am Abschlussstag erfasst. Die Bilanzierung erfolgt jedoch erst am Valutadatum. Im Berichtsjahr abgeschlossene Geschäfte mit Valuta im neuen Jahr werden unter den Ausserbilanzgeschäften ausgewiesen.

¹ Dabei handelt es sich um die allgemein anerkannten schweizerischen Rechnungslegungsgrundsätze (GAAP) der Fachkommission für Empfehlungen zur Rechnungslegung (FER).

Allgemeine Grundsätze

Neuerungen gegenüber dem Vorjahr

Erfassung der Geschäftsvorfälle und Bilanzierung

Die Bilanzierung des *Goldes* und der *Goldforderungen aus den Leihgeschäften*, der *handelbaren Devisenanlagen* sowie der *Wertschriften in Schweizer Franken* erfolgt zu Marktwerten (einschliesslich Marchzinsen) per Jahresende. Die Marktwertveränderungen werden erfolgswirksam verbucht.

Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Repo-Geschäften werden zum Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Repo-Zinsen bilanziert. Dabei wird nur die Geldseite des Geschäftes verbucht, d.h. die vom Geldnehmer an den Geldgeber übertragenen Wertpapiere werden so behandelt, als ob sie zur Sicherung des Kredites verpfändet worden wären.

Die bei der Bewirtschaftung der Devisenanlagen und des Goldbestandes eingesetzten *derivativen Finanzinstrumente* werden zu Marktwerten bzw. zum Fair Value per Jahresende bewertet. Dasselbe gilt für die *nicht erfüllten Kassageschäfte auf dem Gold*, den *handelbaren Devisenanlagen* und den *Wertschriften in Schweizer Franken*. Die positiven bzw. negativen Bruttowiederbeschaffungswerte werden erfolgs- und bilanzwirksam verbucht. Bei *Terminkontrakten* und *nicht erfüllten Kassageschäften auf nicht handelbaren Instrumenten* werden nur die Kontraktwerte unter den Ausserbilanzgeschäften aufgeführt.

Die *Beteiligungen* werden zum Anschaffungswert abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen, im Falle von unmassgeblichen Minderheitsanteilen an börsenkotierten Unternehmen zum Marktwert, bewertet.

Die Bewertung der *Sachanlagen* erfolgt zu Anschaffungswerten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen.

Die *übrigen Positionen* werden zum Nominalwert einschliesslich allfälliger Marchzinsen bilanziert.

Die *Umrechnung der Fremdwährungspositionen* erfolgt zu Jahresendkursen, während die Erträge auf Fremdwährungspositionen zu aktuellen Kursen im Zeitpunkt der Verbuchung umgerechnet werden.

Bewertungskurse für Fremdwährungen und Gold

	2001	2000	Veränderung Prozent
Jahresendkurse			
CHF/USD	1,6782	1,6353	+2,6
CHF/EUR	1,4813	1,5245	-2,8
CHF/JPY	1,2774	1,4242	-10,3
CHF/GBP	2,4304	2,4464	-0,7
CHF/DKK	19,9100	20,4200	-2,5
CHF/CAD	1,0507	1,0900	-3,6
CHF/XDR ¹	2,1113	2,1433	-1,5
Goldpreis in CHF/kg	14 978,01	14 334,88	+4,5

1 XDR: Sonderziehungsrechte

3.3 Anpassung der Vorjahreszahlen (Restatement) infolge Neuordnung der wechsellkursbedingten Wertveränderungen

1 Zahlen vor der Neuordnung der wechsellkursbedingten Wertveränderungen, wie sie im Geschäftsbericht 2000 aufgeführt sind.

2 Auswirkungen der Neuordnung der Wechselkurerfolge auf die Vorjahreszahlen (2000) im Geschäftsbericht 2001.

3 Zahlen nach der Neuordnung der wechsellkursbedingten Wertveränderungen, wie sie neu im Geschäftsbericht 2001 ausgewiesen werden.

4 Einschliesslich Wechselkurerfolg auf Verbindlichkeiten in Fremdwährungen von 0,9 Mio. Franken.

	2000 alt ¹	Anpassung ²	2000 neu ³
	Mio. Franken	Mio. Franken	Mio. Franken
Erfolg aus			
Devisenanlagen	3 422,1	-1 044,5	2 377,5 ⁴
Reserveposition beim IWF	87,4	-34,2	53,2
Internationalen Zahlungsmitteln	19,0	+4,8	23,9
Währungshilfekrediten	12,4	-1,3	11,1
Wechsellkursbedingte Wertveränderungen	-1 075,2	+1 075,2	-

Wie auf Seite 82 erwähnt, werden die wechsellkursbedingten Wertveränderungen nicht mehr als separate Position im ausserordentlichen Teil der Erfolgsrechnung, sondern als zusätzliche Komponente den entsprechenden Erfolgspositionen zugeordnet. Die in der Erfolgsrechnung und in den Erläuterungen ausgewiesenen Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Der Gesamterfolg wird dadurch nicht beeinflusst.

3.4 Erläuterungen zur Erfolgsrechnung und zur Bilanz

Die Erfolgsrechnung wird von der Goldpreis-, Zins- und Wechselkursentwicklung geprägt.

Zusammenfassung

Der Anstieg des Goldpreises führte zu Bewertungsgewinnen von 1 503,9 Mio. Franken. In Folge des höheren US-Dollar-Kurses resultierten andererseits Verluste von 317,0 Mio. Franken auf den Devisentermingeschäften, welche zur Absicherung der künftigen, in US-Dollar anfallenden Goldverkaufserlöse abgeschlossen wurden. Zusammen mit den Zinserträgen aus den Goldleihgeschäften belief sich der Erfolg aus Gold auf 1 267,6 Mio. Franken (2000: –2 159,6 Mio. Franken).

Auf den handelbaren Devisenanlagen ergaben sich aufgrund des weiteren Zinsrückgangs an den relevanten Anlagemärkten wie bereits im Vorjahr Kapitalgewinne. Demgegenüber waren infolge der mehrheitlich tieferen Devisenkurse Wechselkursverluste von 497,7 Mio. Franken zu verzeichnen. Einschliesslich Zinserträgen belief sich der Erfolg auf den Devisenanlagen auf 2 405,4 Mio. Franken (2000: 2 377,5 Mio. Franken). Der Erfolg aus den übrigen Fremdwährungsguthaben betrug 25,4 Mio. Franken (2000: 88,1 Mio. Franken). Der Erfolg aus Finanzaktiven in Schweizer Franken, welcher hauptsächlich aus Wertschriften und Repo-Geschäften stammt, erreichte 758,6 Mio. Franken (2000: 682,3 Mio. Franken).

Zusammen mit den übrigen Erträgen von 29,7 Mio. Franken (2000: 40,0 Mio. Franken) resultierte ein markant höherer Bruttoerfolg von 4 486,8 Mio. Franken als im Vorjahr (1 028,4 Mio. Franken).

Der ordentliche Aufwand sank – fast ausschliesslich bedingt durch den tieferen Zinsaufwand – von 564,6 Mio. auf 425,4 Mio. Franken. Der Nettoerfolg war mit 4 061,3 Mio. Franken markant höher als im Vorjahr (463,9 Mio. Franken). Nach Berücksichtigung der ausserordentlichen Positionen ergab sich ein Gesamterfolg von 4 054,4 Mio. Franken (2000: 28 173,2 Mio. Franken, einschliesslich Gewinn von 27 700,5 Mio. Franken aus der Aufwertung des Goldbestandes).

Die Rückstellung für die geplante Abtretung des Gegenwerts des für monetäre Zwecke nicht mehr benötigten Goldbestandes wurde wegen des höheren Goldpreises um 357,2 Mio. Franken aufgestockt. Im Weiteren gingen 829,7 Mio. Franken an die Rückstellung für Markt- und Liquiditätsrisiken auf Gold, und die Rückstellungen für Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken auf den übrigen Aktiven konnten mit 1 359,5 Mio. Franken alimentiert werden. Der zur Ausschüttung vorgesehene Jahresgewinn beläuft sich auf 1 508,0 Mio. Franken.

Erfolg aus Gold

Aus dem Anstieg des Goldpreises resultierten Bewertungsgewinne, während sich infolge des höheren US-Dollar-Kurses aus den Devisentermingeschäften zur Absicherung der in US-Dollar anfallenden Goldverkaufserlöse (Verkauf von US-Dollar auf Termin) Verluste ergaben. Tiefere Goldleihraten führten zu einem Rückgang des Zinsertrags aus den Goldleihgeschäften.

	2001	2000	Veränderungen gegenüber Vorjahr
	Mio. Franken	Mio. Franken	Mio. Franken
Monetäres Gold	910,5	-1 142,3	+2 052,8
Marktbewertungserfolg	829,7	-1 232,9	+2 062,6
Zinsertrag aus Goldleihgeschäften	80,8	90,6	-9,8
Gold der freien Aktiven	357,2	-1 017,3	+1 374,5
Marktbewertungserfolg ¹	674,2	-1 100,1	+1 774,3
Erfolg aus Absicherungsgeschäften	-317,0	82,8	-399,8
Total	1 267,6	-2 159,6	+3 427,2

1 Einschliesslich realisierte Erfolge aus Goldverkäufen

Erfolg aus Devisenanlagen

Ziffer 02 der Erfolgsrechnung

Wie bereits im Vorjahr resultierten aus den rückläufigen Zinssätzen an den relevanten Anlagemärkten Kapitalgewinne. Die Wechselkurse entwickelten sich unterschiedlich. Während sich auf Anlagen in US-Dollar Wechselkursgewinne ergaben, resultierten auf Anlagen in den übrigen Währungen Wechselkursverluste.

	2001	2000	Veränderungen gegenüber Vorjahr
	Mio. Franken	Mio. Franken	Mio. Franken
USD	1 567,6	2 217,7	-650,1
Zinsen und Kapitalerfolg	1 253,5	1 888,5	-635,0
Wechselkurserfolg	314,1	329,2	-15,1
EUR	670,7	93,2	+577,5
Zinsen und Kapitalerfolg	1 283,4	1 123,3	+160,1
Wechselkurserfolg	-612,6	-1 030,1	+417,5
JPY	-82,0	-150,0	+68,0
Zinsen und Kapitalerfolg	35,0	10,8	+24,2
Wechselkurserfolg	-117,0	-160,8	+43,8
GBP	144,1	94,7	+49,4
Zinsen und Kapitalerfolg	152,9	214,1	-61,2
Wechselkurserfolg	-8,8	-119,4	+110,6
DKK	59,5	0,2	+59,3
Zinsen und Kapitalerfolg	107,7	84,7	+23,0
Wechselkurserfolg	-48,2	-84,5	+36,3
CAD	46,0	121,7	-75,7
Zinsen und Kapitalerfolg	71,0	100,5	-29,5
Wechselkurserfolg	-25,1	21,2	-46,3
Diverse	-0,5	0,1	-0,6
Zinsen und Kapitalerfolg	-0,4	0,1	-0,5
Wechselkurserfolg	-0,1	-0,1	-
Total	2 405,4	2 377,5	+27,9
Zinsen und Kapitalerfolg	2 903,1	3 422,1	-519,0
Wechselkurserfolg ¹	-497,7	-1 044,5	+546,8

1 Einschliesslich Wechselkurserfolg auf Verbindlichkeiten in Fremdwährungen von 30,6 Mio. Franken (2000: 0,9 Mio. Franken).

Erfolg aus übrigen Fremdwährungsguthaben

Die trotz den leicht höheren Beständen tiefer ausgefallenen Zinserträge sind auf die insgesamt tieferen Verzinsungskonditionen zurückzuführen. Aus dem Rückgang der relevanten Wechselkurse resultierten Verluste.

	2001	2000	Veränderungen gegenüber Vorjahr
	Mio. Franken	Mio. Franken	Mio. Franken
Reserveposition beim IWF	17,8	53,2	-35,4
Zinserträge	65,2	87,4	-22,2
Wechselkurserfolg XDR	-47,4	-34,2	-13,2
Internationale Zahlungsmittel	-1,0	23,8	-24,8
Zinserträge	13,0	19,0	-6,0
Wechselkurserfolg XDR	-14,0	4,8	-18,8
Währungshilfekredite	8,6	11,1	-2,5
Zinserträge	14,1	12,4	+1,7
Wechselkurserfolg USD	-	4,6	-4,6
Wechselkurserfolg EUR	-0,6	0,0	-0,6
Wechselkurserfolg XDR	-4,9	-5,9	+1,0

Einfluss der Wechselkursentwicklung auf die Erfolgsrechnung

Aus dem Zusammenzug der Wechselkurserfolge auf den Devisenanlagen und aus den übrigen Fremdwährungspositionen ist der gesamte Einfluss der Wechselkursentwicklung auf die Erfolgsrechnung ersichtlich. Insgesamt resultierte ein Verlust von 564,6 Mio. Franken (2000: -1075,2 Mio. Franken).

	2001	2000	Veränderungen gegenüber Vorjahr
	Mio. Franken	Mio. Franken	Mio. Franken
USD	314,1	333,8	-19,7
EUR ¹	-613,2	-1 030,2	+417,0
JPY	-117,0	-160,8	+43,8
GBP	-8,8	-119,4	+110,6
DKK	-48,2	-84,5	+36,3
CAD	-25,1	21,2	-46,3
XDR	-66,3	-35,2	-31,1
Übrige Währungen	-0,1	-0,1	-
Total	-564,6	-1 075,2	+510,6

¹ umfasst Bewertungserfolge auf bereits in Euro konvertierten Beständen sowie auf Positionen, welche noch in der jeweiligen Landeswährung des Euro-Gebietes denominated sind.

Erfolg aus Repo-Geschäften in Schweizer Franken

Der Erfolg aus Repo-Geschäften in Schweizer Franken belief sich auf 519,8 Mio. Franken (2000: 513,2 Mio. Franken). Der Bestand der Forderungen ging gegenüber dem Vorjahr im Jahresdurchschnitt zurück. Aufgrund der durchschnittlich höheren Verzinsung dieses Bestandes nahm der Erfolg aus Repo-Geschäften dennoch leicht zu.

Ziffer 04 der Erfolgsrechnung

Erfolg aus Lombardvorschüssen

Der Erfolg aus Lombardvorschüssen fiel aufgrund einer tieferen durchschnittlichen Kreditbeanspruchung mit 1,1 Mio. Franken geringer aus als im Vorjahr.

Ziffer 05 der Erfolgsrechnung

Erfolg aus Forderungen gegenüber Inlandkorrespondenten

Der Erfolg aus Forderungen gegenüber Inlandkorrespondenten ging infolge tieferer durchschnittlicher Bestände um 0,7 Mio. auf 1,7 Mio. Franken zurück.

Ziffer 06 der Erfolgsrechnung

Erfolg aus Wertschriften in Schweizer Franken

Der Wertschriftenerfolg (Zinsen sowie realisierte und unrealisierte Kapitalerfolge) stieg von 164,8 Mio. auf 236,0 Mio. Franken. Der Wertschriftenbestand nahm in der Berichtsperiode um rund 10% zu. Neben den laufenden Zinserträgen führten die rückläufigen Zinsen in den kürzeren und mittleren Laufzeitensegmenten zu Kapitalgewinnen. Im Vorjahr waren aufgrund des Zinsanstieges Kapitalverluste zu verzeichnen gewesen.

Ziffer 07 der Erfolgsrechnung

Übrige Erträge

Ziffer 08 der Erfolgsrechnung

	2001	2000	Veränderung gegenüber Vorjahr
	Mio. Franken	Mio. Franken	Prozent
Kommissionen aus Bankgeschäften	17,5	27,4	-36,1
Beteiligungsertrag	7,3	6,8	+7,4
Liegenschaftenertrag ¹	4,7	5,2	-9,6
Übriger ordentlicher Ertrag	0,3	0,6	-50,0
Total übrige Erträge	29,7	40,0	-25,8

1 Der Liegenschaftenertrag stammt aus der Vermietung der nicht selbst belegten Räumlichkeiten in Bankliegenschaften und aus den als Raumreserve dienenden Gebäuden in Zürich und Genf.

Der Rückgang der Kommissionen aus Bankgeschäften ist hauptsächlich auf die Ende März mit der Einführung des neuen Auktionsverfahrens für Anleihen der Eidgenossenschaft weggefallenen Emissionskommissionen zurückzuführen. Da diese Kommissionen an die Banken retrozediert wurden, hatte der Wegfall gleichzeitig einen geringeren Sachaufwand zur Folge (vgl. Ziffer 12 der Erfolgsrechnung).

Zinsaufwand

Die durchschnittlichen Verbindlichkeiten gegenüber dem Bund sanken im Vergleich zum Vorjahr stark. Dies und die tieferen Zinssätze führten zu einem deutlichen Rückgang des Zinsaufwandes für Verpflichtungen gegenüber dem Bund.

Der Anstieg des Zinsaufwandes für die Verbindlichkeiten aus Repo-Geschäften in Fremdwährung ist auf den vermehrten Einsatz solcher Geschäfte bei der Bewirtschaftung der Devisenanlagen zurückzuführen.

	2001	2000	Veränderung gegenüber Vorjahr
	Mio. Franken	Mio. Franken	Mio. Franken
Zinsaufwand für Verpflichtungen gegenüber dem Bund	160,8	317,6	-156,8
Zinsaufwand für Depotkonten	6,3	6,4	-0,1
Zinsaufwand für Verbindlichkeiten aus Repo-Geschäften in Schweizer Franken	1,0	1,6	-0,6
Zinsaufwand für Verbindlichkeiten aus Repo-Geschäften in Fremdwährung	35,6	11,3	+24,3
Total Zinsaufwand	203,7	336,9	-133,2

Notenaufwand

Der Notenaufwand entspricht den Gestehungskosten der im Jahre 2001 in Umlauf gesetzten druckfrischen Noten.

Personalaufwand

	2001	2000	Veränderung gegenüber Vorjahr
	Mio. Franken	Mio. Franken	Prozent
Löhne, Gehälter und Zulagen	64,5	62,9	+2,5
Sozialversicherungen ¹	15,2	12,5	+21,6
Übriger Personalaufwand ¹	4,2	4,1	+2,4
Total Personalaufwand	83,9	79,5	+5,5

¹ Die Beiträge an die Unfallversicherung sind neu nicht mehr in der Position übriger Personalaufwand, sondern in der Position Sozialversicherungen enthalten. Die Vorjahreswerte wurden deshalb angepasst.

Der Anstieg der Kosten für die Sozialversicherungen ist hauptsächlich auf die Erhöhung der Beiträge an die Personalvorsorgeeinrichtungen auf 10,4 Mio. Franken (2000: 7,7 Mio.) zurückzuführen. Als Ergebnis der im Vorjahr durchgeführten Überprüfung der Salärpolitik fielen die individuellen Gehaltserhöhungen Anfang 2001 höher aus als ein Jahr zuvor. Dies führte zu deutlich höheren ausserordentlichen Beiträgen an die Vorsorgeeinrichtungen. Zudem fiel der Prämienrabatt tiefer aus als im Vorjahr und die versicherten Gehälter stiegen zusätzlich durch die Reduktion des Koordinationsabzugs an.

Die Vorsorgepläne der Nationalbank sind in zwei Personalvorsorgeeinrichtungen zusammengefasst (Pensionskasse und Vorsorgestiftung). Im Sinne der Swiss GAAP FER handelt es sich um beitragsorientierte Vorsorgeeinrichtungen, deren Kosten durch reglementarische Beiträge der Mitarbeiter und der Nationalbank bestritten werden.

Die Bezüge (Entlohnung und Repräsentationspauschalen) der Mitglieder des Bankrates und des Direktoriums gliedern sich wie folgt:

	2001	2000	Veränderung gegenüber Vorjahr
	Mio. Franken	Mio. Franken	Prozent
40 Bankratsmitglieder, davon 10 im Ausschuss	0,447	0,447	–
3 Direktoriumsmitglieder	1,652	1,630	+1,4

Sachaufwand

Ziffer 12 der Erfolgsrechnung

	2001	2000	Veränderung gegenüber Vorjahr
	Mio. Franken	Mio. Franken	Prozent
Direkter Aufwand für Bankgeschäfte	36,6	41,5	–11,8
Raumaufwand	10,7	13,5	–20,7
Wartung mobile Sachanlagen und Software	8,1	9,4	–13,8
Übriger Sachaufwand	27,5	29,5	–6,8
Total Sachaufwand	82,9	93,8	–11,6

Direkter Aufwand für Bankgeschäfte

Dieser Posten umfasst direkte Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Notenumlauf (einschliesslich Entschädigungen an Agenturen), Kommissionen und Spesen für die Verwaltung der Finanzanlagen und des Goldes sowie weitergegebene Wertschriftenkommissionen. Hauptsächlich letztere sind für den Rückgang dieser Position verantwortlich (vgl. Ziffer 08 der Erfolgsrechnung).

Raumaufwand

Darin sind Aufwendungen für Unterhalt und Betrieb der Bankgebäude sowie für gemietete Räume enthalten. Aufgrund vorteilhafterer Verträge ging der Mietaufwand um 2,8 Mio. Franken zurück.

Übriger Sachaufwand

Der übrige Sachaufwand umfasst nebst dem allgemeinen Verwaltungsaufwand auch Aufwendungen für Beratung und Unterstützung durch Dritte, die Informationsbeschaffung sowie die Sicherheit.

Weiter sind hier Betriebsbeiträge von 6,1 Mio. Franken (2000: 5,3 Mio. Franken) an das Studienzentrum Gerzensee verbucht.

Ziffer 13 der Erfolgsrechnung**Ausserordentlicher Aufwand**

Darin enthalten sind Aufwände von 3,8 Mio. Franken für das Expo.02-Projekt der Nationalbank und eine Zuweisung an die Rückstellungen für Betriebsrisiken in der Höhe von 3,0 Mio. Franken (vgl. Ziffer 34 der Bilanz und Erfolgsrechnung).

Ziffer 14 der Bilanz**Gold**

Im Jahr 2001 verkaufte die Nationalbank 220,8 Tonnen Gold zu einem durchschnittlichen Preis von 14 730,24 Franken pro Kilogramm. Der Erlös betrug 3 252,8 Mio. Franken. Im Vorjahr waren 170,8 Tonnen zum Durchschnittspreis von 15 167,02 Franken pro Kilogramm verkauft worden. In den Durchschnittspreisen sowie beim Erlös sind die Erfolge aus der Absicherung des Währungsrisikos auf den in US-Dollar anfallenden Verkaufserlösen nicht berücksichtigt.

Der physische Goldbestand wird dezentral im In- und Ausland gelagert.

	2001		2000	
	Tonnen	Marktwert in Mio. Franken	Tonnen	Marktwert in Mio. Franken
Barrengold	1 700,9	25 476,1	1 918,6	27 503,0
Goldmünzen	175,2	2 624,1	175,2	2 511,4
Total	1 876,1	28 100,1	2 093,8	30 014,4

Ziffer 15 der Bilanz**Forderungen aus Goldgeschäften**

Die Geschäfte werden mit erstklassigen in- und ausländischen Finanzinstituten abgeschlossen.

	2001		2000	
	Tonnen	Marktwert in Mio. Franken	Tonnen	Marktwert in Mio. Franken
Forderungen aus Goldleihe	322,2	4 879,3	323,8	4 685,4
Forderungen aus ungedeckter Goldleihe	237,4	3 587,2	238,8	3 448,8
Forderungen aus gedeckter Goldleihe ¹	84,8	1 292,0	85,0	1 236,6
Forderungen auf Metallkonti	0,2	3,0	1,8	25,1
Total	322,4	4 882,2	325,6	4 710,5

¹ gesichert durch Hinterlage von erstklassigen Wertschriften im Marktwert von 1 300,2 Mio. Franken.

Ziffer 16 der Bilanz**Devisenanlagen**

Die Staatspapiere lauten grösstenteils auf die Währung des Ausgabelandes. Die Schuldnerkategorie Währungsinstitutionen umfasst Anlagen bei der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ), der amerikanischen Zentralbank und anderer Notenbanken sowie Anlagen in Titeln der Weltbank. Die Bankanlagen werden bei Instituten mit sehr guter Bonität getätigt.

Devisenanlagen nach Schuldnern und Währungen¹

	2001			2000		
	Mio.	Franken	Anteil	Mio.	Franken	Anteil
	Originalwährung		Prozent	Originalwährung		Prozent
Staatspapiere		36 825,3	72,8		35 435,5	70,2
USD	8 114,3	13 617,5	26,9	6 840,9	11 186,9	22,2
EUR ²	11 565,4	17 131,8	33,9	11 275,3	17 189,2	34,1
JPY	54 276,5	693,3	1,4	119 491,3	1 701,8	3,4
GBP	1 120,9	2 724,1	5,4	1 059,7	2 592,5	5,1
DKK	8 624,6	1 717,1	3,4	8 677,5	1 771,9	3,5
CAD	896,0	941,4	1,9	911,2	993,2	2,0
Währungsinstitutionen		1 085,8	2,1		2 890,7	5,7
USD	331,0	555,5	1,1	1 286,8	2 104,3	4,2
EUR ²	144,4	213,9	0,4	260,6	397,3	0,8
JPY	4 737,5	60,5	0,1	193,9	2,8	0,0
GBP	85,4	207,6	0,4	128,0	313,1	0,6
DKK	188,2	37,5	0,1	343,7	70,2	0,1
CAD	9,9	10,4	0,0	2,3	2,5	0,0
Diverse		0,5	0,0		0,5	0,0
Banken		12 669,7	25,0		12 126,6	24,0
USD	3 922,7 ³	6 583,1	13,0	4 424,7	7 235,7	14,3
EUR ²	3 943,1 ⁴	5 841,0	11,5	3 060,1	4 665,1	9,2
JPY	2 160,0	27,6	0,1	605,3	8,6	0,0
GBP	10,7 ⁵	26,0	0,1	14,0	34,2	0,1
DKK	698,9	139,2	0,3	894,0	182,6	0,4
CAD	50,3	52,8	0,1	0,2	0,2	0,0
Diverse		0,1	0,0		0,1	0,0
Total		50 580,8⁶	100,0		50 452,8⁶	100,0
USD	12 368,0	20 756,1	41,0	12 552,4	20 526,9	40,7
EUR ²	15 652,9	23 186,6	45,8	14 596,1	22 251,8	44,1
JPY	61 174,0	781,4	1,5	120 290,4	1 713,2	3,4
GBP	1 217,0	2 957,7	5,8	1 201,7	2 939,8	5,8
DKK	9 511,7	1 893,8	3,7	9 915,2	2 024,7	4,0
CAD	956,2	1 004,6	2,0	913,7	996,0	2,0
Diverse		0,6	0,0		0,5	0,0

1 Die Gliederung nach Währungen bezieht sich auf die Basisanlagen ohne Berücksichtigung der Devisenabsicherungsgeschäfte.

2 Umfasst bereits in Euro konvertierte Bestände sowie Positionen, welche noch in der jeweiligen Landeswährung des Euro-Gebietes denominiert sind.

3 Davon sind 67,2% von Organisationen mit indirekter Staatsgarantie.

4 Davon sind 9,9% von Organisationen mit indirekter Staatsgarantie.

5 Davon sind 44,5% von Organisationen mit indirekter Staatsgarantie.

6 davon nicht handelbare Anlagen: 6 921,6 Mio. Franken (2000: 10 742,4 Mio. Franken).

Übrige Fremdwährungsguthaben

		2001		2000	
		Mio.		Mio.	
		Originalwährung	Franken	Originalwährung	Franken
Reserveposition beim IWF	XDR	1 262,6	2 665,7	969,9	2 078,8
Quote der Schweiz beim IWF	XDR	3 458,5	7 301,8	3 458,5	7 412,5
./ . CHF-Sichtguthaben des IWF bei der Nationalbank ¹	XDR	-2 195,9	-4 636,1	-2 488,6	-5 333,7
Internationale Zahlungsmittel ²	XDR	225,6	476,3	125,3	268,5
Währungshilfekredite			347,2		352,4
Bilateraler Kredit an Bulgarien EUR		14,3	21,3	14,3	21,8
Kreditfazilität PRGF ³	XDR	154,3	325,9	154,2	330,6

1 Guthaben nach Abzug der Marchzinsen von 3,9 Mio. XDR (8,3 Mio. Franken) auf der Reserveposition.

2 Zusätzlich bestehen Ende 2001 offene Zusagen von 175,0 Mio. XDR

(2000: 275,3 Mio. XDR).

3 Zusätzlich bestehen Ende 2001 offene Zusagen von 0,0 Mio. XDR

(2000: 0,2 Mio. XDR).

Reserveposition beim IWF

Die Reserveposition entspricht der Differenz zwischen der von der Nationalbank finanzierten schweizerischen Quote beim IWF und dem Frankenguthaben des IWF bei der Nationalbank. Sie hat den Charakter einer Währungsreserve und kann von der Nationalbank jederzeit in diesem Sinne verwendet werden.

Internationale Zahlungsmittel

Die Sonderziehungsrechte (XDR) sind verzinsliche Sichtguthaben beim IWF. Die Nationalbank verpflichtete sich gegenüber dem IWF, bis zu einer Bestandeslimite von 400 Mio. XDR Sonderziehungsrechte gegen Devisen zu kaufen.

Währungshilfekredite

Bei bilateralen Krediten handelt es sich um mittelfristige, international koordinierte Zahlungsbilanzhilfen, an denen sich die Schweiz mit einer Kredittranche beteiligt. Ende 2001 war nur noch ein auf Euro lautender Kredit an Bulgarien ausstehend.

Die Armutsverringerungs- und Wachstumsfazilität (PRGF, Poverty Reduction and Growth Facility) ist ein vom IWF verwalteter Treuhandfonds, der langfristige, zinsvergünstigte Kredite an arme Entwicklungsländer finanziert.

Sowohl die bilateralen Kredite als auch die Beteiligung der Schweiz am Darlehenskonto der PRGF werden in Bezug auf die Zins- und Kapitalrückzahlung vom Bund garantiert.

Repo-Geschäfte in Schweizer Franken

Ziffer 18 der Bilanz

Mit dem Repo-Geschäft, dem wichtigsten Instrument der Geldpolitik, wird dem Bankensystem Liquidität gegen die Pensionierung von Wertpapieren zur Verfügung gestellt oder durch Abschöpfung Liquidität entzogen.

Die Forderungen aus Repo-Geschäften in Schweizer Franken sind entweder durch Papiere aus dem SNB-Korb (auf Schweizer Franken lautende, notenbankfähige Anleihen in- und ausländischer Emittenten sowie Geldmarktbuchforderungen von Bund und Kantonen), aus dem German GC Basket (in Euro denominatede deutsche Staatspapiere sowie einzelne Emissionen der Weltbank) oder aus dem German Jumbo Pfandbriefe Basket (in Euro denominatede deutsche Jumbo-Pfandbriefe) gesichert.

Verbindlichkeiten aus Repo-Geschäften in Schweizer Franken waren Ende Jahr keine ausstehend. Am 12. und 13. September wurden Abschöpfungs-Repos abgeschlossen, um den erhöhten Stand der Giro Guthaben wieder abzubauen, der als Massnahme zur Beruhigung des Geldmarktes unmittelbar nach den Terroranschlägen in den USA am 11. September geschaffen worden war. Die Position Verbindlichkeiten aus Repo-Geschäften umfasst ferner die in Form einer Geldleistung erhaltenen Wertausgleiche (Cash Margins) auf Hinterlagen von Forderungen aus Repo-Geschäften.

Lombardvorschüsse

Ziffer 19 der Bilanz

Der Lombardkredit dient den Banken dazu, unvorhergesehene Liquiditätsengpässe kurzfristig zu überbrücken. Ende 2001 bestanden insgesamt 150 Kreditlimiten, 11 weniger als Ende 2000.

Die Limiten, die Deckungswerte und die Beanspruchungen entwickelten sich wie folgt:

	2001	2000	Veränderung gegenüber Vorjahr
	Mio. Franken	Mio. Franken	Mio. Franken
Limiten per Ende Jahr	9 230,9	9 153,8	+77,1
Deckungswerte per Ende Jahr ¹	9 675,2	9 910,6	-235,4
Beanspruchung im Jahresdurchschnitt ²	20,8	42,9	-22,1
maximale Beanspruchung ³	975,0	1 202,0	-227,0

1 Kurswerte abzüglich 10–35%

2 Durchschnitt der arbeitstäglichen Werte

3 Tagesspitzenwert

Forderungen gegenüber Inlandkorrespondenten

Ziffer 20 der Bilanz

559 Geschäftsstellen (2000: 647) von 62 Banken (2000: 66) besorgen für die Nationalbank den lokalen Bargeldausgleich und decken Bargeldbedürfnisse von Bundesstellen (Post, SBB) ab. Die Forderungen werden zum Lombardsatz abzüglich 200 Basispunkte verzinst.

Wertschriften in Schweizer Franken

Es handelt sich um kotierte Obligationen.

	2001		2000		Veränderung gegenüber Vorjahr Mio. Franken
	Mio. Franken	Anteil Prozent	Mio. Franken	Anteil Prozent	
Inländische Schuldner	4 050,1	67,5	4 420,0	81,7	-369,9
Eidgenossenschaft	1 259,4	21,0	1 169,8	21,6	+89,6
Kantone	570,3	9,5	925,8	17,1	-355,5
Gemeinden	351,6	5,9	400,6	7,4	-49,0
Pfandbriefinstitute	1 109,4	18,5	1 059,4	19,6	+50,0
Banken	759,4	12,7	864,5	16,0	-105,1
Ausländische Schuldner	1 397,3	23,3	659,2	12,2	738,1
Staaten	624,8	10,4	245,1	4,5	+379,7
Banken	772,5	12,9	414,1	7,7	+358,4
Internationale Organisationen	552,6	9,2	330,6	6,1	+222,0
Total Marktwert	6 000,0	100,0	5 409,8	100,0	+590,2
Total Nominalwert	5 724,6		5 134,6		

Beteiligungen (nicht konsolidiert) in Mio. Franken

	Wert 31.12.2000	Investi- tionen	Devesti- tionen	Marktwert- verän- derungen	Wert 31.12.2001
Orell Füssli	27,0	-	-	-	27,0
BIZ	61,0	-	-0,0	-	60,9
Diverse	1,5	-	-	-0,1	1,4
Total	89,5	-	-0,0	-0,1	89,3

Die Nationalbank hält 33,34% des Aktienkapitals der Orell Füssli Holding AG, Zürich, deren Tochtergesellschaft Orell Füssli Sicherheitsdruck AG die schweizerischen Banknoten produziert. Das Unternehmen nahm eine weitere Nennwertreduktion von 20 Franken pro Namenaktie vor. Der Betrag von 1,3 Mio. Franken, welcher der Nationalbank aus dieser Transaktion zustand, wurde dem Beteiligungsertrag gutgeschrieben.

Die Beteiligung von 3,1% an der BIZ wird aus Gründen der währungspolitischen Zusammenarbeit gehalten. Im Jahre 2001 beschloss die BIZ, den Kreis ihrer Aktionäre auf die Zentralbanken zu beschränken und die Aktien privater Anleger (ohne Stimmrecht) zurückzukaufen. Die Nationalbank besass 21 dieser Aktien. Aus der Veräusserung ergab sich ein Gewinn von 0,3 Mio. Franken.

Unter Diverse figurieren Aktien der Telekurs Holding AG, Zürich, der Sihl, Zürich (Papierfabrik), der SWIFT Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunications S.G., La Hulpe (Belgien), sowie der Kreuz Gerzensee AG, der Nachfolgegesellschaft zweier im Zusammenhang mit der Schaffung des Studienzentrums Gerzensee gegründeter Gesellschaften.

Sachanlagen

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten bilanziert und über die geschätzte Lebensdauer linear abgeschrieben. Anschaffungen unter 1000 Franken werden direkt dem Sachaufwand belastet.

Mit 15,2 Mio. Franken (2000: 15,5 Mio. Franken) entfiel der grösste Teil der Abschreibungen auf die Kategorie der übrigen Sachanlagen. Weitere 6,0 Mio. Franken (2000: 3,9 Mio. Franken) an Abschreibungen entfielen auf die Liegenschaften einschliesslich der nationalbankspezifischen Einbauten.

Der Vorrat an neuen, noch nie in Umlauf gesetzten Banknoten wird zu den Gestehungskosten bewertet. Diese werden im Rhythmus der Einspeisung der Noten in den Bargeldumlauf der Erfolgsrechnung belastet.

Anlagenpiegel in Mio. Franken

Abschreibungsdauer	Banknoten- vorrat gemäss Verbrauch	Liegen- schaften ¹ 100 Jahre	Spezifische Einbauten 10 Jahre	Anlagen im Bau keine Abschr.	übrige Sach- anlagen ² 3–12 Jahre	Total
Anschaffungswerte						
Bruttowerte Anfang 2001	161,2	309,7	19,2	20,8	93,8	604,7
Zugänge	+24,6	+1,6	+8,9	+4,0	+13,5	+52,6
Abgänge	-33,7	-	-	-	-19,8	-53,5
Reklassifikationen		+13,0	+6,2	-20,3	+1,1	
Bruttowerte Ende 2001	152,1	324,3	34,3	4,5	88,6	603,8
Kumulierte Abschreibungen³						
Wertberichtigungen Anfang 2001		9,1	1,2		57,1	67,4
Zugänge		+3,2	+2,8		+15,2	+21,2
Abgänge		-	-		-19,7	-19,7
Reklassifikationen		-	-		-	
Wertberichtigungen Ende 2001		12,3	4,0		52,6	68,9
Nettobuchwerte						
Nettobuchwerte Anfang 2001	161,2	300,6	18,0	20,8	36,7	537,3
Nettobuchwerte Ende 2001	152,1	312,0	30,3	4,5	36,0	534,8

Ziffer 23 der Bilanz und Erfolgsrechnung

1 Der Brandversicherungswert der Liegenschaften belief sich Ende 2001 auf 337,8 Mio. Franken (Ende 2000: 336,1 Mio. Franken).

2 Der Brandversicherungswert der übrigen Sachanlagen belief sich Ende 2001 auf 68,1 Mio. Franken (Ende 2000: 61,0 Mio. Franken).

3 Bei den Liegenschaften und den spezifischen Einbauten werden die Abschreibungen seit dem Jahr 1996 (Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze), bei den übrigen Sachanlagen ab Beginn der Nutzung kumuliert.

Liegenschaften

Der Anstieg der Bruttowerte bei den Liegenschaften und die Bewegungen in der Rubrik Reklassifikationen sind überwiegend auf Umbauten am Sitz Zürich zurückzuführen.

Übrige Sachanlagen

Diese Kategorie umfasst im Wesentlichen Informatikinvestitionen, Maschinen, Geräte, Mobiliar und Fahrzeuge.

Ziffer 24 der Bilanz

1 Bei den Münzen handelt es sich um die von der Swissmint erworbenen Scheide- und Gedenkmünzen, die von der Nationalbank in Umlauf gesetzt werden.

2 Die positiven Bruttowiederbeschaffungswerte entsprechen den nicht realisierten Gewinnen auf derivativen Finanzinstrumenten sowie offenen Kassageschäften. Der überwiegende Teil stammt aus Devisentermingeschäften zur Absicherung von Währungsrisiken (vgl. Seite 106).

Sonstige Aktiven

	2001	2000	Veränderung gegenüber Vorjahr
	Mio. Franken	Mio. Franken	Mio. Franken
Münzen (einschliesslich Gedenkmünzen) ¹	351,6	373,1	-21,5
Fremde Sorten	0,1	0,1	-
Postkonten	0,0	0,0	-
Übrige Forderungen	14,0	28,9	-14,9
Aktive Rechnungsabgrenzungen	2,4	4,2	-1,8
Checks und Wechsel (Inkassogeschäft)	2,7	1,5	+1,2
Positive Bruttowiederbeschaffungswerte ²	86,1	292,9	-206,8
Total	456,8	700,7	-243,9

Ziffer 25 der Bilanz

Notenumlauf

Darunter fallen alle vom Publikum und von Banken gehaltenen Banknoten. Von den im Mai 2000 zurückgerufenen Noten der sechsten Emission – sie sind bis zum 30. April 2020 bei der Nationalbank einlösbar – waren per Ende Jahr Abschnitte im Werte von gesamthaft 2,8 Mrd. Franken ausstehend.

Ziffer 26 der Bilanz

Girokonten inländischer Banken

Die 298 Girokonten (2000: 290) der 277 Banken (2000: 267) sind unverzinslich. Die Girogelder bilden die Basis für die geldpolitische Steuerung durch die Nationalbank und dienen der Abwicklung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs in der Schweiz. Zudem sind sie Bestandteil der gesetzlichen Liquidität der Banken.

Ziffer 27 der Bilanz

Verbindlichkeiten gegenüber dem Bund

Die Sichtguthaben des Bundes dienen zur Abwicklung des in- und ausländischen Zahlungsverkehrs des Bundes und bundesnaher Unternehmen. Sie werden zum Lombardzinssatz abzüglich 200 Basispunkte verzinst. Die Verzinsungslimite beträgt 600 Mio. Franken.

Die Termineinlagen des Bundes und der Post werden marktgerecht verzinst. Ende Jahr beliefen sich die Verbindlichkeiten gegenüber dem Bund auf 2 251,9 Mio. Franken (2000: 8 168,1 Mio. Franken). Seit November 2000 wurden von der Post keine Neuanlagen mehr platziert; die noch bestehenden liefen Ende 2001 aus (2000: 1 719,9 Mio. Franken).

Girokonten ausländischer Banken und Institutionen

Die 218 (2000: 210) Konten lauten auf Franken und sind unverzinslich. Die Inhaber sind vornehmlich ausländische Zentral- und Geschäftsbanken.

Ziffer 28 der Bilanz

Übrige Sichtverbindlichkeiten

Darunter figurieren Konten von Mitarbeitenden und Pensionierten, Verbindlichkeiten gegenüber Personalvorsorgeeinrichtungen von 19,6 Mio. Franken (2000: 16,2 Mio. Franken) sowie Verbindlichkeiten gegenüber einzelnen Nichtbanken.

Ziffern 29 der Bilanz

Verbindlichkeiten in Fremdwährungen

Diese umfassen Verbindlichkeiten aus Repo-Geschäften im Zusammenhang mit der Bewirtschaftung der Devisenanlagen (1469,1 Mio. Franken; 2000: 439,5 Mio.) sowie die Sichtverbindlichkeiten in Fremdwährungen gegenüber dem Bund.

Ziffer 30 der Bilanz

Sonstige Passiven

	2001	2000	Veränderung gegenüber Vorjahr
	Mio. Franken	Mio. Franken	Mio. Franken
Übrige Verbindlichkeiten	12,1	23,7	-11,6
Passive Rechnungsabgrenzungen	3,1	3,9	-0,8
Negative Bruttowiederbeschaffungswerte ¹	308,1	100,0	+208,1
Total	323,4	127,6	+195,8

Ziffer 31 der Bilanz

1 Die negativen Bruttowiederbeschaffungswerte entsprechen den nicht realisierten Verlusten auf derivativen Finanzinstrumenten sowie offenen Kassageschäften. Der überwiegende Teil stammt aus Devisentermingeschäften zur Absicherung von Währungsrisiken (vgl. Seite 106).

Rückstellung für die Abtretung der freien Aktiven

	2001	2000
	Mio. Franken	Mio. Franken
Stand am 01.01.	18 860,4	-
Zuweisung	+357,2	+18 860,4
davon Übertrag des Gegenwerts von 1300 t Gold von der Spezialrückstellung Markt- und Liquiditätsreserven Gold ¹	-	+19 877,7
davon Bewertungserfolg Gold freie Aktiven	+674,2	-1 100,1
davon Erfolg Absicherungsgeschäfte Gold freie Aktiven	-317,0	+82,8
Stand am 31.12.	19 217,6	18 860,4

Ziffer 32 der Bilanz und Erfolgsrechnung

1 zum Marktwert per 1. Mai 2000

Mit dieser Rückstellung wird zum Ausdruck gebracht, dass 1300 Tonnen Gold nicht mehr für monetäre Zwecke benötigt werden und die Nationalbank in absehbarer Zeit den Gegenwert zur Verwendung für andere öffentliche Zwecke abtreten wird.

Die Höhe der Rückstellung bemisst sich nach dem Marktwert des noch nicht verkauften Anteils an den 1300 Tonnen Gold, den vereinnahmten Erlösen aus den Goldverkäufen sowie dem Erfolg aus Geschäften zur Absicherung des Währungsrisikos auf Goldverkaufserlösen in US-Dollar:

	Tonnen	2001 Mio. Franken
Marktwert des noch nicht verkauften Goldbestandes der freien Aktiven	908,4	13 609,0
Kumulierte Erlöse aus Goldverkäufen	391,6	5 842,8
Kumulierter Erfolg aus Absicherungsgeschäften		-234,2
Stand Rückstellung für die Abtretung der freien Aktiven		19 217,6

Ziffer 33 der Bilanz und Erfolgsrechnung

Rückstellung für Markt- und Liquiditätsrisiken auf Gold

	2001 Mio. Franken	2000 Mio. Franken
Stand am 01.01.	6 589,9	-
Zuweisung	+829,7	+6 589,9
davon ausserordentlicher Aufwertungsgewinn monetäres und nicht monetäres Gold ¹	-	+27 700,5
davon Übertrag des Gegenwerts von 1300 t Gold auf Rückstellung für die Abtretung von freien Aktiven	-	-19 877,7
davon Bewertungserfolg auf dem Goldbestand der Währungsreserven	+829,7	-1 232,9
Stand am 31.12.	7 419,5	6 589,9

¹ zum Marktwert per 1. Mai 2000

Mit dieser Rückstellung werden die Markt- und Liquiditätsrisiken auf dem monetären, d.h. für geldpolitische Zwecke benötigten Gold (rund 1290 Tonnen) berücksichtigt. Marktwertschwankungen auf dem monetären Gold werden dieser Rückstellungsposition zugeordnet.

Rückstellungen für Betriebsrisiken sowie Rückstellungen für Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken

Ziffer 34 der Bilanz
und Erfolgsrechnung

	2001	2000
	Mio. Franken	Mio. Franken
Rückstellungen für Betriebsrisiken		
Stand am 01.01.	467,1	470,8
Veränderung	-1,1	-3,8
Zuweisung	+3,0	-
Verwendung	-4,1	-3,8
Stand am 31.12.	465,9	467,1
Rückstellungen für Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken		
Stand am 01.01.	38 893,4	37 678,5
Zuweisung	+1 359,5	+1 214,9
Stand am 31.12.	40 252,9	38 893,4
Total (Stand am 31.12.)	40 718,8	39 360,5

Im Nachgang zur Umsetzung der Neukonzeption des Bargeldverkehrs ergab sich ein zusätzlicher Bedarf an Rückstellungen für Betriebsrisiken. Die Alimentation erfolgte über den ausserordentlichen Aufwand. Den Rückstellungen wurden Auszahlungen für frühzeitige Pensionierungen als Folge der Neukonzeption des Bargeldverkehrs sowie für Revisionskosten des schweizerischen Fonds für bedürftige Opfer von Holocaust/Shoa belastet.

Unter den Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken ragen die Wechselkursrisiken auf den Devisenanlagen heraus. Ebenfalls ins Gewicht fallen die Zinsrisiken auf den Devisenanlagen und den Wertschriften in Schweizer Franken. Bei den Kreditrisiken handelt es sich vorwiegend um Abwicklungsrisiken im Devisengeschäft. Die Rückstellung konnte um 1 359,5 Mio. Franken aufgestockt werden. Die gemäss Gewinnermittlungskonzept (vgl. Seite 103f) erforderliche Mindesthöhe an Rückstellungen wird überschritten.

Aktienkapital

Das Aktienkapital der Nationalbank beträgt unverändert 50 Mio. Franken, eingeteilt in 100 000 Namenaktien von je 500 Franken, wovon 50% (250 Franken) einbezahlt sind.

Im Berichtsjahr genehmigte der Bankausschuss die Übertragung von 4 642 Aktien auf neue Eigentümer. Am 31. Dezember 2001 waren die Eintragungsgesuche für 18 895 Aktien hängig oder ausstehend.

Die Aktien waren wie folgt verteilt:

Privataktionäre	Anzahl Aktien
2 657 Aktionäre mit zusammen	25 819
davon 1029 Aktionäre mit je	1
davon 1272 Aktionäre mit je	2–10
davon 332 Aktionäre mit je	11–100
davon 14 Aktionäre mit je	101–200
davon 10 Aktionäre mit je	über 200
Öffentlich-rechtliche Aktionäre	
87 Aktionäre mit zusammen	55 286
davon 26 Kantone mit zusammen	38 981
davon 24 Kantonalbanken mit zusammen	14 355
davon 37 andere öffentlich-rechtliche Körperschaften/Anstalten mit zusammen	1 950
Total 2 744 Aktionäre mit zusammen	81 105
Hängige oder ausstehende Eintragungsgesuche für	18 895
Total Aktien	100 000

Von den am Stichtag eingetragenen Aktien – dies waren rund 81% des Gesamtbestandes – gehörten 68% Kantonen, Kantonalbanken sowie anderen öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Anstalten, 32% waren auf Privataktionäre eingetragen. In der Kategorie der Privataktionäre wurden 77% der Aktien von natürlichen Personen und 23% von juristischen Personen gehalten. In ausländischem Besitz befanden sich 1 387 Aktien (ohne Stimmrecht) bzw. 1,4% des Aktienkapitals.

Der Kurs der Nationalbankaktie, der sich wegen der gesetzlichen Maximaldividende von 6% normalerweise ähnlich entwickelt wie eine mit 6% verzinst langfristige Bundesobligation, stieg im Jahresverlauf tendenziell an. Der Kurs stieg von rund 750 Franken am Jahresanfang auf rund 1 100 Franken Ende Jahr; der Höchstkurs lag bei 1 150 Franken. Die allgemein sinkenden Zinssätze sowie vereinzelte, im Zuge der Vernehmlassung zum neuen Nationalbankgesetz entstandene Spekulationen hatten zu dieser Entwicklung geführt.

Die Zahl der Transaktionen ging gegenüber dem Vorjahr um 53% zurück, hingegen stieg die Anzahl hängiger oder ausstehender Eintragungsgesuche am Stichtag um 75%. Im Jahresvergleich nahm die Zahl der eingetragenen Privataktionäre deutlich um 283 ab.

Bedeutende Aktionäre, deren Beteiligung 5% aller Stimmrechte bzw. 5 000 Namenaktien übersteigt, sind:

	Anzahl Aktien		Beteiligungsquote	
	2001	Veränderung gegenüber Vorjahr	2001	Veränderung gegenüber Vorjahr
Kanton Bern	6 630	–	6,63%	–
Kanton Zürich	5 200	–	5,20%	–

Reservefonds

Aus dem Jahresgewinn 2000 wurde der Reservefonds um 1,0 Mio. Franken (gesetzlich vorgesehener Höchstbetrag) auf 66,0 Mio. Franken aufgestockt.

Ziffer 36 der Bilanz

Jahresgewinn – Ermittlung und Ausschüttung

Die Gewinnermittlung trägt den Besonderheiten der Nationalbank Rechnung. Die Nationalbank muss in der Lage sein, ihre verfassungsmässige Aufgabe ohne Ertragszwang zu erfüllen. Sie schüttet daher nicht den ganzen Ertragsüberschuss aus, sondern bildet Rückstellungen sowohl für die üblichen betriebswirtschaftlichen als auch für volkswirtschaftliche Risiken. Sie benützt die Rückstellungen in erster Linie dazu, um Devisenreserven aufzubauen. Diese erlauben ihr, im Falle einer Frankenschwäche am Markt zu intervenieren. Zudem stärken sie die Resistenz der schweizerischen Volkswirtschaft gegen internationale Krisen und sichern damit das Vertrauen in den Franken. Der Bedarf an Devisenreserven wächst mit der Grösse und der Auslandverflechtung der schweizerischen Wirtschaft.

Ziffer 37 der Bilanz und Erfolgsrechnung

Daher wurde in einer am 24. April 1998 abgeschlossenen Vereinbarung zwischen der Nationalbank und dem Eidgenössischen Finanzdepartement über die Gewinnausschüttung die Regel bestätigt, dass die Rückstellungen im Gleichschritt mit dem nominalen Bruttosozialprodukt ausgeweitet werden sollen. Die angestrebte prozentuale Zunahme bemisst sich nach dem durchschnittlichen Zuwachs des nominalen Bruttosozialproduktes in den letzten fünf Jahren. Damit werden spätere Korrekturen und grosse Schwankungen von Jahr zu Jahr vermieden.

Der verbleibende Überschuss gemäss Art. 27 Abs. 3 lit. b NBG wird nach der Festlegung der übrigen gesetzlich vorgesehenen Gewinnzuweisungen (Art. 27 Abs. 1, Abs. 2 und Abs. 3 lit. a NBG) ermittelt. Ein solcher Überschuss liegt vor, wenn die effektiven Rückstellungen die angestrebten übersteigen. Die Ausschüttungen an den Bund und die Kantone wurden in der Vereinbarung mit dem Finanzdepartement – zwecks mittelfristiger Glättung – für die fünf Geschäftsjahre 1998–2002 aufgrund einer Ertragsprognose zum Voraus auf 1,5 Mrd. Franken pro Jahr festgelegt. Sie wurden aus den Ertragsüberschüssen der betreffenden Geschäftsjahre sowie dem Ende 1997 verbliebenen Überschuss der effektiven Rückstellungen getätigt.

Angestrebter Bestand der Rückstellungen für Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken sowie für Betriebsrisiken und Berechnung des verbleibenden Überschusses sowie der Ausschüttung

	Wachstum des nominalen Bruttozialproduktes	Rückstellungen für Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken sowie für Betriebsrisiken am Jahresende Mio. Franken		Verbleibender Überschuss vor Ausschüttung Mio. Franken	Ausschüttung Mio. Franken
	Prozent (Durchschnittsperiode) ¹	Angestrebter Bestand	Effektiver Bestand vor Ausschüttung ²		
	(1)	(2)	(3)	(4) = (3) - (2)	(5)
1998	1,8 (1992–1996)	25 645,4	36 700,4	11 055,0	1 500,0
1999	1,9 (1993–1997)	26 132,7	39 649,3	13 516,6	1 500,0
2000	2,0 (1994–1998)	26 655,4	40 860,5	14 205,1	1 500,0
2001	2,6 (1995–1999)	27 337,8	42 218,8	14 881,0	1 500,0
2002	3,3 (1996–2000)	28 239,9			

1 Die Daten für das nominale Bruttozialprodukt werden laufend revidiert. Die in der Tabelle ausgewiesenen Wachstumsraten weichen deshalb geringfügig von den Prozentzahlen ab, die sich aufgrund der neuesten verfügbaren Daten ergeben.

2 Die Bilanzpositionen Rückstellungen für Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken sowie für Betriebsrisiken entsprechen diesem Betrag abzüglich der Ausschüttung von 1,5 Mrd. Franken an Bund und Kantone.

3.5 Erläuterungen zu den Ausserbilanzgeschäften

	2001	2000	Veränderung gegenüber Vorjahr
	Mio. Franken	Mio. Franken	Mio. Franken
Offene Zusagen			
Two-way-arrangement (IWF) ¹	369,5	590,0	-220,5
Allg. Kreditvereinbarungen (AKV) und neue Kreditvereinbarungen (NKV) ²	3 287,2	3 337,1	-49,9 ³
Arbeitsverringereungs- und Wachstums-fazilität PRGF ⁴	0,0	0,4	-0,4
Interim-PRGF ⁵	527,8	-	+527,8

	2001	2000	Veränderung gegenüber Vorjahr
	Mio. Franken	Mio. Franken	Mio. Franken
Übrige Ausserbilanzpositionen			
Nachschusspflicht Namenaktien BIZ ⁶	130,5	125,0	+5,5
Akkreditive ⁷	5,6	8,9	-3,3
Übrige Zahlungsverpflichtungen ⁸	29,1	11,9	+17,2
Treuhandanlagen des Bundes	509,1	648,5	-139,4

	2001	2000	Veränderung gegenüber Vorjahr
	Marktwert in Mio. Franken	Marktwert in Mio. Franken	Mio. Franken
Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven			
Devisenanlagen			
USD	1 100,9	461,4	+639,5
EUR	481,2	92,1	+389,1
JPY	1,3	15,6	-14,3
GBP	28,1	28,7	-0,6
Wertschriften in Schweizer Franken	9,0	9,1	-0,1
Total⁹	1 620,5	606,9	+1 013,6

1 Zusage der Nationalbank, bis zu der vereinbarten Höchstlimite von 400 Mio. XDR Sonderziehungsrechte gegen Devisen zu kaufen oder die erworbenen Sonderziehungsrechte wieder gegen Devisen abzugeben (vgl. Ziffer 17 der Bilanz)

2 Kreditlimite in Höhe von zusammen 1557 Mio. XDR (davon maximal 1020 Mio. XDR

im Rahmen der AKV) zugunsten des IWF für besondere Fälle, ohne Bundesgarantie

3 Ausschliesslich wechselkursbedingte Veränderung

4 Zeitlich befristete Kredit-zusage von 151,7 Mio. XDR an den Treuhandfonds des IWF (vgl. Ziffer 17 der Bilanz und Seite 66)

5 Zeitlich befristete Kredit-zusage von 250,0 Mio. XDR an den Treuhandfonds des IWF (vgl. Seite 66)

6 Die BIZ-Aktien sind nur zu 25% liberiert; die Nachschusspflicht rechnet sich in Goldfranken, d. h. ist stark vom Goldkurs abhängig. Die Zunahme ist ausschliesslich auf den Anstieg des Goldpreises zurückzuführen.

7 Hauptsächlich aus Entwicklungshilfeleistungen des Bundes (gedeckt durch aus-gesonderte Guthaben)

8 Verpflichtungen aus lang-fristigen Miet- und Wartungs-verträgen

9 im Rahmen von Repo- und Futures-Geschäften hinterlegte Sicherheiten

	Kontraktwert	Bruttowiederbeschaffungswert	
	Mio. Franken	Mio. Franken	positiv negativ
Offene derivative Finanzinstrumente			
Zinsinstrumente			
Terminkontrakte ¹	6 541,2	0,7	4,2
Zinssatzwaps	1 315,1	18,0	8,8
Futures	1 670,3	0,0	0,1
Devisen			
Terminkontrakte ¹	10 994,5	63,8	294,2
Edelmetalle			
Terminkontrakte ²	371,3	0,0	0,1
Optionen (OTC) ³	1 717,1	3,6	0,7
Total Ende 2001	22 609,5	86,1	308,1
Total Ende 2000	17 979,9	292,9	100,0

1 Einschliesslich Kassa-
geschäften mit Valuta im neuen
Jahr

2 Aus Kassaverkäufen und
Goldleihgeschäften mit Valuta
im neuen Jahr

3 Aus im Rahmen von Gold-
verkaufsprogrammen mit Cap
(vertraglich vereinbarte Spot-
verkäufe mit Preisobergrenze)
geschriebenen Optionen

4 Anträge des Bankrates an die Generalversammlung der Aktionäre

Der Bankrat genehmigte in seiner Sitzung vom 8. März 2002 auf Antrag des Bankausschusses den vom Direktorium vorgelegten 94. Geschäftsbericht über das Jahr 2001 zur Vorlage an den Bundesrat und die Generalversammlung der Aktionäre.

Der Bundesrat erteilte seine in Artikel 63 Absatz 2 lit. i des Nationalbankgesetzes vorgesehene Genehmigung von Geschäftsbericht und Jahresrechnung am 15. März 2002. Die Revisionskommission erstellte ihren in Artikel 51 Absatz 2 des Nationalbankgesetzes vorgesehenen Bericht am 5. Februar 2002.

Der Bankrat beantragt der Generalversammlung¹:

1. Der vorliegende Geschäftsbericht samt Jahresrechnung wird genehmigt.
2. Den mit der Verwaltung beauftragten Gesellschaftsorganen wird Entlastung erteilt.
3. Der Jahresgewinn von Fr. 1 507 998 949.60 ist wie folgt zu verwenden:

Einlage in den Reservefonds

(Art. 27 Abs. 1 NBG) Fr. 1 000 000.--

Ausrichtung einer Dividende von 6%

(Art. 27 Abs. 2 NBG) Fr. 1 500 000.--

Ablieferung an die Eidgenössische

Finanzverwaltung:

zugunsten der Kantone, 80 Rp. je Kopf der
Bevölkerung (Art. 27 Abs. 3 lit. a NBG)

Fr. 5 498 949.60

zugunsten von Bund und Kantonen

(Art. 27 Abs. 3 lit. b NBG)

Fr. 1 500 000 000.--

Fr. 1 507 998 949.60

¹ Der Antrag betreffend die Wahl in den Bankrat ist auf Seite 75 und betreffend die Wiederwahl in die Revisionskommission auf Seite 76 zu finden.

5 Bericht der Revisionskommission an die Generalversammlung der Aktionäre

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Als Revisionskommission haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Schweizerischen Nationalbank für das am 31. Dezember 2001 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben sowie gestützt auf die Berichterstattung von PricewaterhouseCoopers AG. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER, wobei wir auf die im Anhang zur Jahresrechnung erläuterten Besonderheiten in der Rechnungslegung der Schweizerischen Nationalbank, der mit dem Notenmonopol ausgestatteten Zentralbank der Schweiz, verweisen.

Ferner entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Jahresgewinnes den Bestimmungen des Nationalbankgesetzes und des Obligationenrechts.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Bern, 5. Februar 2002

Die Revisionskommission:

Hans Michel

Präsident

Maryann Rohner

Vizepräsidentin
dipl. Wirtschaftsprüferin

Kaspar Hofmann

Leitender Revisor
dipl. Wirtschaftsprüfer